Berichtigungen.**I.**

In der Arbeit von P. Berg und S. Schmechel: „Schnellverfahren zur Bestimmung von Arsen und Blei (Schädlingsbekämpfungsmitteln) in Lebensmitteln“ (Diese Zeitschrift S. 52—60) muß es auf S. 59, Zeile 7 ff. heißen:

Die zum Vergleich dienenden Blei-Standards werden, wie folgt, hergestellt:

Glas Nr.	1	2	3	4	5	6	
Standard für mg Blei/l	0	0,5	1,0	1,5	2,0	2,5	
Stammlösungen (12) ccm	I	30	25	20	15	10	5
	II	0	5	10	15	20	25

Berg.

II.

Zu der Aussprache zu dem unter I. genannten Vortrage teilt Herr Dr. B. Wurzschnitt, Leiter des Untersuchungslaboratoriums der I. G. Farbenindustrie A. G. in Ludwigs-
hafen, folgende Berichtigungen mit:

1. In Zeile 1 und 3 muß es „Wurzschnitt“ heißen statt „Goldschmidt“.
2. In Zeile 7 ist der Satz: „Zink bleibt mit dem Reagens ungefärbt“ zu streichen.
3. In Zeile 10 muß es „1000000“ heißen statt „100000“.

Redaktion.

Referate.**Forense Chemie.**

K. O. Moeller: Zur quantitativen Bestimmung kleiner Quecksilbermengen in organischen Substanzen. (Biochem. Zeitschr. 1930, **223**, 379—386.) — Die Veraschung größerer Mengen organischer Substanz in offenen Gefäßen führt wegen der Flüchtigkeit der Quecksilberverbindungen leicht zu größeren Verlusten. Es wird eine Apparatur beschrieben, bei der die gebildeten flüchtigen Quecksilberverbindungen durch Kondensation in einer Kühlvorlage aufgefangen werden. Nach Zusatz von 15 ccm konz. Schwefelsäure zu 100 g Substanz wird zunächst erhitzt, bis das Wasser abdestilliert ist und die ersten Schwefelsäuredämpfe entweichen. (Das Destillat wird nach Zusatz von Kaliumpermanganat und Schwefelsäure zunächst für sich wie Harn verascht.) Der schwarze breiige Rückstand wird tropfenweise mit rauchender Salpetersäure versetzt und diese nach der ersten stürmischen Reaktion abdestilliert, bis Schwefelsäuredämpfe entweichen. Das zuerst ziemlich dunkel gefärbte Destillat wird mehrmals zurückgegeben, bis ein nahezu farbloses Destillat erhalten wird, das nach Zusatz von Wasser mit einigen Gramm Kaliumpermanganat kurz gekocht wird, um die völlige Mineralisierung sicherzustellen. Der Kolbeninhalt wird darauf nötigenfalls mit frischer rauchender Salpetersäure versetzt und die Behandlung fortgesetzt, bis der Kolbeninhalt nur noch schwach gelb gefärbt erscheint. Das letzte Destillat wird darauf mit dem Rückstand vereinigt und zur Beseitigung der Nitrosylverbindungen — ohne Kühlrohr — kurz aufgekocht. Die mit Ammoniak fast neutralisierten Lösungen werden hierauf vereinigt und das Quecksilber mit Schwefelwasserstoff gefällt. — Für die Veraschung von quecksilberhaltigem Harn wird das Verfahren von Lomholt und Christiansen (Biochem. Zeitschr. 1913, **55**, 216) empfohlen, das darauf beruht, daß der Harn (100 ccm) nach Zusatz von Kaliumpermanganat (3 g) und portionsweiser Zugabe von konz. Schwefelsäure (10 ccm) 2 Stunden in schwachem Sieden erhalten, darauf das ausgefallene Mangan-
dioxid durch Zusatz von etwas fester Oxalsäure gelöst und in der klaren Lösung das Quecksilber mit Schwefelwasserstoff gefällt wird. — Für die elektrolytische Quecksilberbestimmung wird die Methode von Lomholt und Christiansen mit geringfügigen Abweichungen empfohlen. Die Abscheidung kleiner Mengen Quecksilber (1—2 mg) als Sulfid wird durch geringe Zusätze einer Lösung von Kupfersulfat (1%) erleichtert (5 ccm auf 1 Liter Flüssigkeit). Bei einer elektrolytischen Spannung von 1,10 bis 1,15 Volt wurden gut übereinstimmende Werte erhalten.

H. J. Steinbeck.